

Die vorliegende Stellungnahme gibt nicht die Auffassung des Ausschusses wieder, sondern liegt in der fachlichen Verantwortung des/der Sachverständigen. Die Sachverständigen für Anhörungen/Fachgespräche des Ausschusses werden von den Fraktionen entsprechend dem Stärkeverhältnis benannt.

IGB • Müggelseedamm 310 • 12587 Berlin • Germany  
Frau  
Sylvia Kotting Uhl, MdB  
Platz der Republik 1  
1101 Berlin

Deutscher Bundestag  
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz  
und nukleare Sicherheit  
Ausschussdrucksache  
**19(16)349-D**  
öAn am 17.06.20  
15.06.2020



Leibniz-Institut für  
Gewässerökologie und Binnenfischerei

Deutschland  
Land der Ideen



Ausgezeichneter Ort 2013/14

[www.igb-berlin.de](http://www.igb-berlin.de)

Leibniz-Institut für  
Gewässerökologie und Binnenfischerei  
im Forschungsverbund  
Berlin e.V.

12.06.2020

Prof. Dr. Werner Kloas  
Abteilungsleiter  
Ökophysiologie und Aquakultur

Müggelseedamm 310  
12587 Berlin  
Germany

Tel: +49 (030) 64 181 630  
Fax: +49 (030) 64 181 663  
e-mail: [werner.kloas@igb-berlin.de](mailto:werner.kloas@igb-berlin.de)



Forschungspreis  
„Nachhaltige Entwicklungen“ 201:  
ein Preis des Bundesministeriums für Bildung und Forschung



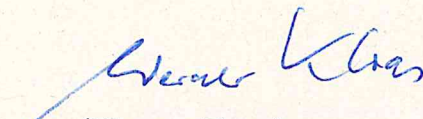
2019

Ref.: Internet-öffentliche Anhörung zu dem Antrag der  
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Belastung durch  
hormonstörende Chemikalien beenden“ Drs. 19/14831

Sehr geehrte Frau Kotting-Uhl,

anbei übersende ich Ihnen meine persönliche fachliche Stellungnahme zu  
oben genanntem Antrag.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Werner Kloas)

Rechnungsadresse:  
Forschungsverbund Berlin e.V.  
Rudower Chaussee 17  
12489 Berlin, Germany

Vorstandssprecher:  
Prof. Dr. Henning Riechert

Geschäftsführer:  
Dr. Manuela Urban

Bankverbindung:  
GLS Gemeinschaftsbank eG  
Swift-Code GENODEM1GLS  
IBAN DE48430609670113113303  
VAT DE13678501

Forschen  
für die Zukunft  
unserer Gewässer

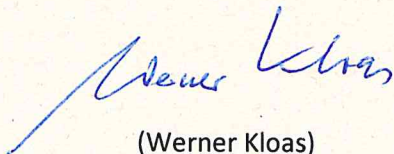
**Stellungnahme zu dem Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
„Belastung durch hormonstörende Chemikalien beenden“ Drs. 19/14831**

Die Intention des Antrags Belastungen durch hormonell wirksame Stoffe zu beenden/reduzieren ist prinzipiell aus gesellschaftlicher und ökologischer Sicht sehr begrüßenswert. Die dem Antrag zu Grunde liegenden Informationen geben im Wesentlichen state-of-the-art des Wissens hierzu wieder, wobei mir aus ökologischer Sicht die **Fokussierung zu sehr auf den Menschen** ausgerichtet ist und die Umwelt mit ihren Organismen (Wirbeltiere und Wirbellose) doch eher außen vor gelassen ist.

So soll bei II.1. von der Bundesregierung „nach dem Vorbild Frankreichs ein Nationaler Aktionsplan zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt“ vorgelegt werden, um „die Belastung der Bevölkerung mit hormonstörenden Stoffen zu beenden“. Hier fehlt bei den im Folgenden aufgelisteten Anstrichen, die ich inhaltlich voll unterstütze, meines Erachtens der Bezug zur Umwelt und der potenziellen Auswirkungen hormonell wirksamer Stoffe auf die Tierwelt bzw. wie man damit umgehen soll. Indirekt wird dies nur z.T. adressiert unter 1 b) „Reduktionsstrategie für Pestizide und Biozide“ und weiterhin unter den verschiedenen Anstrichen bei 3. (EU-Ebene).

Die **Biodiversität** der Tierwelt wird durch hormonell wirksame Stoffe vermindert, so dass auch hier explizit Maßnahmen zu treffen bzw. einzufordern sind, d.h., dass nicht nur wie unter 1.c) „**Forschungsvorhaben zu gesundheitlichen Auswirkungen**“ gefördert werden sollten, sondern ebenso welche, die die **ökotoxikologische Relevanz** solcher Stoffe bzw. Stoffmischungen für Tiere, sowohl Wirbeltiere als auch Wirbellose *in vitro* und *in vivo*, die z.T. auch als Modellorganismen für den Menschen dienen, untersuchen.

Des Weiteren fehlt die Adressierung des wohl größten Eintragspfades von hormonell wirksamen Stoffen in die Umwelt nämlich Kläranlagenausläufe, was für die Tierwelt die größte Relevanz hat, aber auch z.T. für den Menschen, da in manchen Einzugsgebieten wie z.B. Berlin das Trinkwasser aus Uferfiltrat gewonnen wird. Hierbei können vor allem wasserlösliche hormonell wirksame Stoffe wie auch Pharmaka wieder über das Trinkwasser zum Menschen gelangen. Um die hierdurch verursachte direkte Exposition von Tieren zu beenden, sollte die flächendeckende Einführung der vierten Klärstufe mit Aktivkohleabsorption bei Kläranlagen nach dem Beispiel der Schweiz erfolgen. Hier werden nahezu alle Spurenstoffe (hormonell wirksame, Pharmaka, vermutlich auch das meiste Mikroplastik) aus dem Kläranlagenauslauf an Aktivkohle gebunden entfernt, danach per Müllverbrennung vernichtet und für Fernwärme sinnvoll nutzbar gemacht.

  
(Werner Kloas)